

Die Ueberzeugung, daß die große Aufgabe des Bundes nur zu lösen ist, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die besonderen mit dem allgemeinen und nationalen Interesse vermittelt werden, hat die Berathungen geleitet, aus welchen die Bundesverfassung hervorgegangen ist. Sie hat in den Verhandlungen des Bundesrathes von Neuem ihren Ausdruck gefunden, und sie wird, wie Ich zuversichtlich erwarte, auch die Grundlage Ihrer Berathungen bilden.

In diesem Sinne, geehrte Herren, legen Sie Hand an den Ausbau des, durch die Bundesverfassung begründeten Werkes. Es ist eine Arbeit des Friedens, zu welcher Sie berufen sind, und Ich vertraue, daß, unter Gottes Segen, das Vaterland sich der Früchte Ihrer Arbeit in Frieden erfreuen werde.

Ueber die Reise des Königs nach Hohenzollern sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen. Die politischen Gerüchte, welche an die beabsichtigte Reise geknüpft werden, sind nach der „Prov.-Corresp.“ grundlos.

Die „Prov.-Corresp.“, welche sich von dem Ausfall der Wahlen, mit Ausnahme derer in Schleswig-Holstein, ganz befriedigt zeigt und in der Zusammenfassung des Reichstages eine neue Bürgschaft dafür sieht, daß die weiteren großen Aufgaben des Bundes in demselben Geiste allseitigen Entgegenkommens gelöst werden, aus welchem die Bundesverfassung hervorgegangen ist, schließt ihre Reflexionen über die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages folgendermaßen: „Das deutsche Volk ist überall von dem Bewußtsein durchdrungen, daß der Grund nationaler Einheit und Macht unwiderruflich gelegt ist und daß die weitere heilsame Entwicklung von keiner Seite gehemmt werden kann. Diese naturgemäße Entwicklung in ernster gewissenhafter Arbeit zu fördern, ist jetzt die einzige, die allein dringende Aufgabe des Reichstages und der Regierungen. Je rascher, je erfolgreicher der innere Ausbau des Norddeutschen Bundes durch solche gemeinsame Arbeit gefördert wird, desto bedeutungsvoller und wirksamer wird seine Stellung nach allen Seiten werden. Welche Bedeutung der Bund aber vermöge seiner lebensvollen Entwicklung immer mehr gewinnen soll, das hat die Regierung mit dem Worte angedeutet: daß die Arbeit des Reichstages eine Arbeit des Friedens sei.“

Das kronprinzliche Paar geht Ende October zum Besuch nach England. Von einem bevorstehenden Besuche Napoleon's ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Die sämtlichen Mitglieder des Bundesrathes waren am 11. d. zur königlichen Tafel geladen.

Das Finanz-Ministerium macht bekannt, daß von der außerordentlichen Militair- und Marine-Anleihe zunächst 5 Millionen emittirt worden. Der Zinsfuß der Schabanweisungen (zu 50, 100, 500 Thln.) ist vierprocentig; die Umlaufszeit neunmonatlich vom 15. September ab.

Im Reichstage haben sich dieselben Parteien wieder gruppiert, wie das vorige Mal. Aber die Linke hat diesmal den Namen „deutsche Fortschritts-Partei“ angenommen und hat sich als solche konstituiert.

Die „Spen. Ztg.“ charakterisirt die Gesetze, betr. die Freizügigkeit, die Kriegsdienstpflicht und das Passwesen, und hebt aus ersterem hervor, daß die bloße Besorgniß vor Belastung der Gemeinde durch die Neuanziehenden keine Abweisung bedinge. Das Anzugsgeld fällt fort; die Verpflichtungen zur Theilnahme an den Gemeindelasten entsteht nach dreimonatlichem Aufenthalt. Nach dem Kriegsdienstgesetz kann jeder Norddeutsche in den Bundesstaaten an seinem Wohnsitz der Militairpflicht genügen. Der Passzwang bei Eintritt in das und Ausgang aus dem Bundesgebiete fällt vollständig fort; auf Verlangen werden Pässe ausgestellt, welche im Bundesgebiete gültig sind; der Visirungszwang fällt fort.

Ueber die Unabkömmlichkeits-Atteste für Lehrer bei Mobilmachungen hat der Cultusminister folgende Vorschriften ertheilt: Die zu Offizieren ernannten Lehrer sollen in Zukunft gar nicht für Unabkömmlichkeits-Atteste in Antrag gebracht werden, weil hinsichtlich ihrer für den Fall eines Krieges ausschließlich das militairische Interesse in Betracht kommt und diesem gegenüber ihre Freilassung vom Kriegsdienste nicht zu gewärtigen sei. Ueberhaupt sei bei Aufstellung der Verzeichnisse nicht ausschließl. das Interesse der Schule, sondern immer auch das der andern Seite des öffentlichen Dienstes in Betracht zu ziehen und die Zahl der Unabkömmlichkeits-Anträge mehr, als bisher geschehen, auf die dringendsten Fälle zu beschränken.

Am Montag, den 9. September, haben die letzten preuß. Truppen Luxemburg geräumt und eine Abtheilung luxemburg. Miliz ist als Besatzung eingerückt.

Breslau, 14. Septbr. Die Adresse der ersten badischen Kammer zeigt dieselbe deutsche Gesinnung, wie die Thronrede, mit welcher der Großherzog von Baden den Landtag eröffnete. Beide Actenstücke sind eine würdige Antwort sowohl auf die Salzburger Zusammenkunft, als auf die undeutschen Demonstrationen, mit denen an einigen Orten Süddeutschlands der Kaiser der Franzosen begrüßt wurde. Baden ist recht eigentlich der Vorort für den Anschluß des Südens an den Norden; weit herüber reicht es die Hand zur vollen Einigung Deutschlands, und sein Beispiel dürfte für Baiern und Württemberg, so widerhaarig man hier auch zum Theil noch ist, auf die Länge nicht verloren gehen. Jedenfalls wird der Besuch des Königs Wilhelm für eine Annäherung des Südens nicht ganz ohne Bedeutung sein; es ist nicht unwahrscheinlich, daß die süddeutschen Fürsten mit dem Könige zusammenkommen.

Der Held von Skalitz und Nachod, General Steinmetz, hat sich, wie das „Allgem. Volksblatt“ mittheilt, mit Fräulein Else v. Krosigk in Posen verlobt.